

boten der grauen Mönche abgegeben worden sei. Die Aufschrift hieß: „A Don José Viracocha Inka a Cuzko.“ José zerschchnitt die Seidenschnur um den Brief mit seinem sonst nutzlosen Schwert und las Folgendes:

„Mein Sohn — ich bin krank am Leibe und im Herzen. Komm zu mir, wenn du kannst. Ich bedarf deiner. Frage im Franziskaner-Kloster nach mir!

Dein unwürdiger Vater in Gott.

Fernando,

Bruder des ersten Ordens v. St. Franziskus.

Gegeben in der Stadt der Könige am Fest des heiligen Antonio im Jahr der Gnade 1573.“

Beinahe vor einem Jahre! So spät es an der Zeit war, hatte José Viracocha doch bereits drei starke Meilen von der goldnen Stadt aus zurückgelegt, ehe die Sonne flammend hinter den schneeigen Gipfeln des Wilcanota heraufkam.

XXI.

Alt-England.

„Dies Mutterantlitz
Noch ganz wie einst, mit ernstem, traurem Lächeln,
Wie's früher lächelte —“

Gemans.

Wir wollen uns jetzt mit Gedankenschnelle auf die andre Erdhälfte versetzen und den Gestaden Alt-Englands — dem England der Königin Elisabeth und der Reformation einen Besuch abstatten. Dem Aufgang der Sonne folgte eine für dies Land glänzende Epoche; überall regte sich ein frisches Leben; Verstand und Phantasie schlangen sich empor; unter Gottes Beistand auch jenes höhere Leben, das beste und reinste, welches Er verleiht. Darum geschahen fortwirkende Taten, deren Andenten, solange die Erde besteht, bleiben wird. Doch nicht die ruhmwürdigen Geister jener wichtigen Zeit, nicht den reichgestirnten Hof der jungfräulichen Königin, auch nicht Namen wollen wir betrachten, die jedem englischen Ohr wie die schönste Musik klingen, Raleigh, Spencer, Sidney, Shakespeare — wir wollen in ein beschei-